

Nachrichten über Sonnenenergie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **35 (1978)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-970351>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachrichten über Sonnenenergie

Die Auswertung der Sonnenenergie ist heute zum zeitgemässen Problem geworden, denn es besteht ein entschiedener Kampf zwischen jenen, die den Wert der Sonnenenergie vertreten und jenen, die sich zugunsten der Atomkraftwerke einsetzen. Massgebende Institute weisen mit Nachdruck darauf hin, dass die Befürworter der Atomkraftwerke darauf ausgehen, die Gefahren der Atomenergie zu verharmlosen, indem sie behaupten, alle Probleme seien oder würden gelöst werden. Sehr entschieden setzt sich das Nordwestschweizer Aktionskomitee gegen die Atomkraftwerke ein. Das Komitee vertritt den Standpunkt, dass Forschung auf eine technische Anwendung hin nicht automatisch gerechtfertigt sei, bloss, weil sie den Fachmann faszinieren kann. Kein Spezialist habe das Recht, der Gesellschaft eine technische Entwicklung als nötig und unvermeidbar aufzudrängen. Diese Einstellung gibt die NWA Pressenachricht vom 29. März 1978 bekannt.

Gegenseitiger Kampf

Auch der Pressedienst Sonnenenergie der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie SSES kommt ins Gefecht mit den Vertretern der Atomkraftwerke, wenn es auf den Bericht der wissenschaftlichen Zeitschrift «Science» und auf jenen der amerikanischen Energieforschungsbehörde Erda hinweist. Im September 1977 veröffentlichte die Zeitschrift «Science» die Bekanntgabe, dass man durch die Sonnenkraftwerke zwanzigmal soviel nutzbare Energie gewinne, als für Herstellung, Installation und Betrieb eingesetzt werden muss. Ueber die Atomwerke schrieb die erwähnte Energieforschungsbehörde Erda, Washington DC, schon 1976, dass diese Atomkraftwerke bloss das vierfache der hineingesteckten Energie wieder einbringen könne. Diese Berichte nun widerlegt eine gegenteilige Behauptung von Dr. W. Seifritz, dem Direktionsmitglied des Eidgenössischen Instituts für Reaktorfor-

schung EIR. Er vertritt die Ansicht, Sonnenkraftwerke könnten etwa das fünf-fache, Atomkraftwerke dagegen das zwanzigfache der Energie wieder einbringen, die für Bau und Betrieb benötigt werde. Erklärend weist nun der Pressedienst darauf hin, dass Dr. Seifritz allerdings im Gegensatz zu «Science» auf eine detaillierte Analyse der für ein Sonnenkraftwerk nötigen Energie verzichtet habe, wie diese beispielsweise in Form von Materialien und Transportleistungen gebraucht wird. Dadurch wird das Bestreben der Sonnenenergiebenutzung in ein schlechtes Licht gestellt, wogegen der Pressedienst Stellung bezieht, weil dieserhalb das mit Steuergeldern finanzierte Eidgenössische Institut für Reaktorforschung unter der Flagge seines wissenschaftlichen Rufes ganz unwissenschaftlich vorgehe. Dies alles beweist, dass der erwähnte Kampf auf verschiedene Weise geführt wird.

Nicht überall scheint die gleiche Gegnerschaft zu bestehen, sonst hätte wohl die spanische Regierung nicht den Entschluss gefasst, den Bau eines Sonnenkraftwerkes vorzunehmen. Der Vorteil, der in der Ausnutzungsmöglichkeit der Sonnenenergie besteht, wird dort demnach nicht durch gegenteilige Ansichten geschmälert.

Im übrigen aber scheint sich heute auf den meisten lebenswichtigen Gebieten der gleiche Kampf gegen das Wohl der Allgemeinheit abzuspielen, sonst könnte man kaum darauf beharren, das zu befürworten, was beweiskräftige Erfahrungen als schädigend kennzeichnen. Es ist ein eigenartiger Trick, das herabzusetzen, was den eigenen Interessen entgegensteht, obwohl es dem allgemeinen Wohle zugute kommen würde. So kam auch das World-Watch-Institut von Washington zum Schluss, dass die Sonne auf lange Sicht die einzige Hoffnung für die Menschheit sei, um ihre Energieprobleme lösen zu helfen. Das Institut gibt ferner bekannt, dass schon heute zwanzig Prozent der Energie durch Sonnenenergienutzung gewonnen

werden, wenn man die indirekte Nutzung durch Wind, Wasserkraft und anderes mehr einschliesst. Das Institut stellt ferner in Aussicht, dass in etwa 50 Jahren eine Steigerung der Energie von 75 Prozent erreicht werden könne.

Warum nicht zugreifen?

Wenn man in den trockenen Wüstengebieten aller Kontinente Sonnenkraftwerke aufstellen würde, könnten unvorstellbare Mengen Energie gewonnen werden, denn solche Gegenden weisen zum Teil über 300 Sonnentage auf. Auf diese Weise erhielten wir umweltfreundliche Energie, deren Rohstoff nie ausgehen würde. Wie einladend wäre doch solch eine zweckmässige Verwirklichung! Wo hapert es, dass sie nicht zustande kommt, obwohl technisch die Probleme zur Durchführung gelöst sind? Die Oelbarone sehen in der Finanzierung von Sonnenkraftwerken nur den Aufbau einer Konkurrenz und haben deshalb kein Interesse, ihre aufgehäuften Milliarden dafür zu investieren. Dies ist zwar insofern kurzssichtig, denn wenn ihre Oelvorräte einmal versiegen und demnach zu Ende gehen, ständen ihnen durch ihre Unterstützung am Bauprojekt von Sonnenenergiewerken unerschöpfliche Einnahmequellen zur Verfügung. Wenn wir alle Möglichkeiten auskaufen würden, um die Sonnenenergie richtig auszunützen, dann könnten die Oelvorräte für technische Zwecke noch lange dienlich zu sein. Das

Verbrennen von Oel bedeutet eigentlich Vergeudung wertvoller Rohstoffe, die viel zweckmässiger angewandt werden könnten. Wenn kein Oel mehr zur Verfügung steht, wird es mit der Kunststoff- und Plastikindustrie zu Ende sein und ebenso auch mit anderen Betrieben, die vom Rohöl als ihrem Rohstoff abhängig sind. Nebst Professor Haber warnen auch noch andere, einsichtige Wissenschaftler immer wieder vor dem sinnlosen Verschleiss wichtiger, unersetzlicher Rohstoffe. Aber blinder Materialismus ist Antrieb zur weiteren Vergeudung. Ueberall herrscht die gleiche Kurzsichtigkeit, als ob die Menschheit morgens nichts mehr gebrauchen würde und deshalb zu Grabe getragen werden könnte, weil sie die Katastrophen, die sie heraufbeschworen hat, ja doch nicht überleben wird. Aber das wäre keineswegs im Einklang mit dem Los, das der Erde nach dem Abklingen der Sintflut zugestanden wurde, denn diese Worte lauten: «Forthin, alle Tage der Erde sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, und Sommer und Winter, und Tag und Nacht.» Auf die Frage, wieviele Tage überhaupt der Erde beschieden sind, folgt die Antwort durch spätere Losungsworte nämlich: «Die Erde aber bestehet ewiglich.» Somit wird sie für die Zukunft weder der Ausbeute noch völliger Zerstörung zum Opfer fallen. Welch ein Trost für jene, die sie lieben, die sie hegen und pflegen möchten, damit sie Gedeihen haben möchte!

Rechtzeitige Hilfe oder verhindertes Eingreifen?

Wenn ich auf meinen Reisen Gelegenheit hatte, dem Steuermann eines grossen Ozeandampfers zuzusehen, war ich jeweils darüber erstaunt, dass ein solcher Riese von einem Schiff der kleinsten Bewegung der Steuerung gehorchte. Wie gut wäre es, wenn dies auch bei uns Menschen der Fall wäre! Zwar braucht es oft nicht viel, einem Menschenleben mit dem richtigen Verständnis eine andere Wendung zu geben. Allerdings kann das nicht nur in

gutem Sinne geschehen, sondern leider auch auf verderbliche Weise, sonst würde es wohl weniger schlimm um unsere Jugend bestellt sein. Wieviele verzweifeln jedoch unter dem Druck der heutigen Verhältnisse. Zum Erstaunen der Aerzte und Pädagogen handelt es sich dabei leider auch um einen Grossteil Jugendlicher beiderlei Geschlechts. Drogensucht nebst Vereinsamung führt meist zur Aussichtslosigkeit und oft zu Kurzschlusshandlungen.